

## 1. Vorbemerkungen.

- Vorschlag Name für Restaurierungsprojekt. Die Idee gefällt mir, doch ist das nicht so einfach. Etwas Italianisierendes eher nicht, da unser Willi kein typisch "italienischer" Platz ist. Etwas Französisches? Heidelberg, die Pfalz haben ja schon eine besondere Beziehung zum französischen Nachbar.  
- Frage nach Finanzierbarkeit: Günstig wären kleine, aber wohl überlegte Maßnahmen.

**2. Grundsätzliches. Charakteristik des Wilhelmsplatzes.** Wie jeder Platz hat auch der Willi zwei Gesichter. Zum einen ist es ein Raum der Ruhe, des Aufatmens, und daher muß der zentrale Raumbereich völlig frei sein von irgendwelchen irritierenden Möblierungen. Andererseits dient der Platz als Marktplatz, der Begegnung, dem Feiern, der Aufnahme temporärer Installationen (Verkaufswagen, Zirkuszelt etc.). Auch dafür muss der Platz zunächst mal ganz frei sein. Die Besonderheit des Willi ist das flankierende Eingesäumtsein von doppelten Baumreihen (die im Übrigen im Südwesten, zur Wilhelmstraße hin, ergänzt werden müssten): "Offene" und "geschlossene" Bereiche in symmetrischer Anordnung. Was im Westen die Kleinschmidtstraße ist, ist im Osten der Parkstreifen. - Die weiteren Themen erschließen sich aus diesem Punkt 2.

**3. Thema Pflasterung.** Platzraumdefinition über Pflasterung: Kopfsteinpflaster grau mit weißen Streifen. Auch bei Neupflasterung unbedingt belassen! *Keine Begrünung.* Diese Aufgabe wird von den öffentlichen Gartenbereichen der beiden Stadtteilkirchen übernommen, wobei dies historisch-typologisch bedingt ist und seinerseits nicht verändert werden sollte. Mißlungenes Heidelberger Beispiel für Platzneugestaltung: Der Friedrich-Ebert-Platz, gänzlich neue Pflasterung mit "leblosen" grauen Steinen

**4. Thema Platzmöblierung, Ausstattung, Infrastruktur.** Die unansehnlichen, wenn auch notwendigen Altglascontainer gehören an einem "versteckten" Ort, gleichwohl sichtbar. Besser integrieren, wo genau? Unter den Bäumen beim Pavillon? Überhaupt könnte man den Pavillon-Toilettenhäuschen-Bereich als Angelpunkt für die Platzmöblierung begreifen (d.h. Versetzung der Litfaßsäule, der Telefonzelle, der verschiedenen grauen Stromschaltkästen oder wie man die Dinger nennt). Die Bücherregale evtl. besser verankern. Alle Sitzbänke nur im Baum-Bereich. Ersatzlose Entfernung des gräuslich fixierten Bänke-Karrées einschl. Solo-Baum in zentraler Lage mitten auf dem Platz. Das widerspricht der weiten Ruhe des Platzes. Basketballkorb behalten, nicht versetzen. Überlegung zum Regenschutz: Ggf. Installation von kleinen Zeltdächern im Baum-Bereich. Überlegung zur Nutzung der alten Underground-Toiletten: Stauraum für Sachen der Stadtteilvereine? Gleichermaßen könnte das alte Feuerwehrhäuschen als Nutzraum einbezogen werden.

**5. Thema Parkflächen** an der Ostseite. Ich würde diese belassen und bei der Neupflasterung die Pflasterung der Kleinschmidtstraße und nicht des Platzes aufnehmen.

**6. Überlegung zur Beleuchtung.** Aus meiner Sicht wäre eine einheitliche Laternenform auf umgebenden Straßen und Platz angebracht; eine Differenzierung, wie sie jetzt zu sehen ist, irritiert.

**7. Überlegung Zusammenhang mit St. Bonifaz** im Norden. Der Willi ist mit seinen doppelten Baumreihen an West- und Ostflanke gleichsam eine dreischiffige Basilika: Die Platzfläche entspricht dem Mittelschiff, die von Bäumen begleiteten seitlichen Flächen den Seitenschiffen. Und dazu steht an der Nordseite die Bonifaziuskirche! Ihre Fassade gliedert sich in drei Joche, welche nicht nur der Fassadengestalt selbst entspricht mit den beiden Türmen und dem mittigen, zum Mittelschiff gehörenden Fassadenjoch, sondern auch auf die drei Schiffe des Inneren anspielt. Was wäre sinnvoller, als den Bezug Platzgestalt - Kirche anlässlich einer Überarbeitung des Willi noch stärker zu betonen? Dabei kann gerade auch mit der Platz- und Straßenpflasterung gearbeitet werden. Die Zone um die Basilika ist, wo nicht begrünt, mit roten Pflastersteinen gepflastert. Man könnte sich überlegen, ob eine Neupflasterung der Platz und Kirche trennenden Straße nicht auf diesen Bezug eingehen sollte. Zum Beispiel Fortführung der roten Pflasterung einerseits und Fortsetzung der weißen Streifen des Willi andererseits. Außerdem würde ich auf die "Barrieren", die mächtigen Blumentröge auf der Platzseite Richtung Kirche und andere trennende Elemente gänzlich verzichten. Welchen Sinn haben sie? Der verbindende Straßenraum ist im Übrigen nach Westen zur Straße hin ohnehin verbarrikadiert.

mit Lutz Hager  
Kandorstr. 62